

Diskussion: „Gender wirkt – wirkt Gender?“ Berücksichtigung der Gender-Perspektive als Qualitätskriterium in der Evaluation?

AK Gender Mainstreaming

Die Berücksichtigung von Frauen und Männern in Evaluationen gehört mittlerweile in den meisten Bereichen zum Standard der Analyse und Darstellung von Ergebnissen. Häufig wird dies jedoch als lästige, zusätzliche Pflicht wahrgenommen, der damit verbundene Anspruch nicht (an)erkannt. Der Arbeitskreis Gender Mainstreaming der DeGEval sieht die Berücksichtigung einer Gender-Perspektive als Bereicherung und wichtiges Qualitätskriterium an. Durch die Analyse geschlechtsspezifischer Auswirkungen von Maßnahmen werden die Standards der Fairness und Genauigkeit ebenso wie das Prinzip der Einbeziehung aller relevanten Stakeholder in die Evaluation gestärkt.

Die Einbeziehung geschlechterdifferenzierter Analysen in Evaluationen stellt sich daher als komplexes, anspruchsvolles und z.T. kontroverses Vorhaben dar:

- So besteht keine allgemein geteilte Sicht, was die Berücksichtigung von Gender in Evaluationen tatsächlich bedeutet und welcher Mehrwert sich daraus ergibt. Oft wird der Anspruch mit einer simplen Auszählung von Frauen- und Männern (Sex-Counting) abgetan, eine eingehende Analyse und Interpretation fehlt, die ursprünglichen Intentionen werden konterkariert. Es wird befürchtet, dass diese Form der Einbeziehung von Geschlecht wenig zur Erweiterung der Perspektive in Evaluationen beiträgt.
- Auf der praktischen Ebene bedeuten Gender-Analysen einen Mehraufwand. Dies betrifft die oft als zusätzlich empfundene Auswertungsdimension von Geschlecht, die insbesondere in Bereichen, in denen Geschlecht bislang wenig Beachtung fand, häufig mit Datenproblemen einhergeht.
- In der Datenerhebung und Auswertung wie auch in der (fehlenden) Interpretation zeigt sich häufig, dass Analysen oder Bewertungen von Genderaspekten nicht so nebenbei von jedermann/jederfrau erledigt werden können. Für die umfassende Berücksichtigung von Genderaspekten in allen Evaluationen gilt es eine kontextspezifische Gender-Expertise aufzubauen.

Die Teilnehmenden an der Diskussionsrunde bringen aus unterschiedlichen Kontexten Erfahrungen mit der Berücksichtigung einer Gender-Perspektive in der Evaluation ein und diskutieren vor diesem Hintergrund und unter Einbeziehung konkreter Beispiele u.a. folgende Fragestellungen:

- Was bedeutet die Berücksichtigung einer Gender-Perspektive in der Evaluation? Welche Ansätze werden hierbei verfolgt?
- Was spricht für die Berücksichtigung einer Gender-Perspektive, was dagegen?

- Welche Voraussetzungen müssen dafür geschaffen werden?

Teilnehmende an der Diskussion:

Dr.ⁱⁿ Karin Fischer-Bluhm, Universität Hamburg

Prof. Dr. Udo Kelle, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

Dr.ⁱⁿ Andrea Leitner, Institut für höhere Studien, Wien

Dr. Rupert Pichler, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Wien

Dr.ⁱⁿ Dorothea Sturn, FWF - Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Wien (angefragt)

Moderation: Maria Gutknecht-Gmeiner (Impulse - Evaluation und Organisationsberatung, Wien)